

18. **Zeitungen.** Name, politische Stellung und Dauer der in der Stadt erscheinenden Zeitungen, Intelligenzblätter und der für die Stadtbevölkerung bestimmten Zeitschriften.

19. **Die Quellen und Darstellungen der Stadtgeschichte.**

a) Die **Bibliographien** zur Geschichte der Stadt als selbständige Werke oder als Teile und Anhang anderer Werke (z. B. der landesgeschichtlichen Bibliographien).

b) Die wichtigsten Veröffentlichungen der stadtgeschichtlichen **Quellen** (Urkundenbücher, Chroniken, Akten), Verweise auf die einschlägigen Bände der „Chroniken der deutschen Städte“.

c) Die wichtigsten und zuverlässigen **Darstellungen** der Gesamtgeschichte der Stadt.

20. **Die Sammlungen** der stadtgeschichtlichen Quellen. Anschriften und Gründungsjahre der für die Sammlung und Erforschung der stadtgeschichtlichen Quellen zuständigen Archive, Bibliotheken, Museen und sonstigen Anstalten in und außerhalb der Stadt.

21. **Der Bearbeiter** des Beitrages.

3. Die Ergebnisse der neuen Erforschung der deutschen Städtegeschichte

Wer die Ergebnisse der neuen Städteforschung richtig beurteilen will, muß zunächst das ihr gesteckte Ziel beachten. Es sollte das seit langem von einer Vielzahl örtlicher Forscher erarbeitete und in einem kaum übersehbareren Schrifttum zerstreute Wissen um die Geschichte aller deutschen Städte nach einem einheitlichen Plan überprüft, ergänzt und in einer vergleichbaren Übersicht zusammengestellt werden. Neue Quellenuntersuchungen sollten eigentlich vermieden werden, mußten jedoch in großem Umfange angestellt werden, da, wie es sich bald herausstellte, die Geschichte der weitaus größten Mehrzahl der Städte bisher noch gar nicht oder nur völlig unzureichend erforscht worden war. Selbst für die Geschichte der alten und großen Städte mit reicher Vergangenheit ergaben sich aus der Fragestellung des Städtebuches häufig neue Aufschlüsse. Es kann somit als ein wichtiges Ergebnis des Städtebuches festgestellt werden, daß jetzt zum erstenmal die Möglichkeit geschaffen wurde, über die Entstehung und die Entwicklung der deutschen Städte in ihrer Gesamtheit sich zuverlässig zu unterrichten. Wenn die vorgelegten Beiträge trotzdem nicht immer allen Wünschen gerecht werden, so beruht dieser Mangel auf der Tatsache, daß, wie gesagt, in den meisten Fällen wissenschaftliches Neuland betreten werden mußte. Auch konnten die Lücken der Forschung nicht in wenigen Monaten und Jahren ausgefüllt werden. Ein baldiges Erscheinen des Städtebuches entsprach jedoch dem Wunsche aller Beteiligten. Es ist zu erwarten, daß, wie mehrere Beispiele schon jetzt beweisen, die Herausgabe des Städtebuches die örtlichen und landschaftlichen Forschungen stark anregen wird. Nach wenigen Jahren dürfte daher unsere Kenntnis der deutschen Städtegeschichte noch wesentlich vertieft und verbreitert sein. Gerade der wechselseitige Vergleich der Beiträge wird zu Ergänzungen und Berichtigungen anspornen. Das Städtebuch kann die Ergebnisse dieser Untersuchungen, wenigstens in dieser ersten Auflage, nicht mehr nutzen. Herausgeber und Mitarbeiter können aber versichert sein, daß erst ihre Bemühungen diesen künftigen Aufschwung der deutschen Städteforschung ermöglicht haben.

Das Städtebuch umfaßt alle Städte innerhalb des Deutschen Reiches in seinen gegenwärtigen Grenzen. Es ist selbstverständlich, daß die Städte in Osterreich und im Sudetenlande nach den Ereignissen im Frühjahr und Herbst 1938 mit berücksichtigt wurden. Nur in einem Falle sind die Reichsgrenzen überschritten worden, es sind auch die 4 Städte im Gebiet der Freien Stadt Danzig behandelt worden. Diese Tatsache wird nicht nur dadurch gerechtfertigt, daß der Herausgeber in Danzig beheimatet ist, sondern auch dadurch, daß die Geschichte der alten deutschen Hansestadt Danzig aus dem Gesamtbild der deutschen Städteentwicklung an der Ostsee nicht fortgedacht werden kann.

Die Geschichte der deutschen Städte wird von ihrem Ursprung bis zur Gegenwart dargestellt. Der Wunsch, der von einigen Kreisen an den Herausgeber herangetragen wurde, auch die „Vorgeschichte“ der Städte und ihrer Umgebung mit aufzunehmen, konnte nicht erfüllt werden. Denn einmal besteht nur in seltenen Fällen ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den Siedlungen des Altertums und des frühen Mittelalters mit den späteren Stadtanlagen, und außerdem ist diese Vorgeschichte gerade in örtlicher Hinsicht noch nicht in allen Teilen Deutschlands gleichmäßig erforscht. Die Darstellung der Städtegeschichte setzt somit in allen Beiträgen erst mit der Entstehung der mittelalterlichen Siedlungen, etwa seit dem 9. und 10. Jahrhundert ein. Als Abschluß der bisherigen Entwicklung wurde das Jahr 1933 angenommen, weil die nationalsozialistische Revolution besonders auch auf dem Gebiete der Städteverfassung und des Städtebaues völlig neue Grundlagen für das künftige städtische Leben geschaffen hat. Leider mußte davon abgesehen werden, die Tätigkeit der Stadtgemeinden im 19. und 20. Jahrhundert nach jeder Richtung hin zu schildern. Denn so merkwürdig es erscheinen mag, fehlen gerade für diese Zeitspanne noch ausreichende Untersuchungen.

Über die Gestaltung der einzelnen Abschnitte der Beiträge ist folgendes zu bemerken:

1. Die Entwicklung des Stadtnamens ist aus den gemachten Angaben erstmals lückenlos zu ersehen. Nur wurde darauf verzichtet, sämtliche Jahre anzugeben, aus denen die einzelnen Namensformen belegt sind. Ebenso wurde von jeder Deutung der Namen Abstand genommen, da bei dem Stande der Forschungen eine Gleichmäßigkeit hierbei nicht zu erzielen war. Es wird eine besondere Aufgabe der deutschen Namenkunde sein müssen, auf Grund des Städtebuches die Geschichte der deutschen Stadtnamen und ihre Bedeutung zu untersuchen.